

Gabriela König MdL

Abgeordnete der FDP im Niedersächsischen Landtag
Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr



Gabriela König MdL, Gerberhof 10, 49074 Osnabrück



Kontakt:

FDP-Fraktion im Nds. Landtag
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Telefon 0511 – 3030 - 3413
Telefax 0511 – 3030 - 4863
E-Mail: Gabriela.Koenig@lt.niedersachsen.de

Wahlkreisbüro Osnabrück
Telefon 0541 – 2027644
Telefax 0541 – 2026832
E-Mail: info@gabriela-koenig.de

Moderne Mobilität in Niedersachsen - umweltfreundlich, sicher und innovativ

Rede vom 12. Mai 2015, 62. Sitzung, Tagesordnungspunkt 2b
Aktuelle Stunde

Den Antrag der Fraktion der SPD finden Sie in der Drucksache [17/3458](#).

Weitere Redner waren:

Gerd Ludwig Will (SPD) Martin Bäumer (CDU), Susanne Menge (GRÜNE) und Olaf Lies, Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Auszug aus dem Stenografischen Bericht der 17. Wahlperiode

Präsident Bernd Busemann:

Danke schön, Herr Kollege Will. Bis auf eine Se-kunde war das eine Punktlandung. - Ich darf jetzt aufrufen für die Fraktion der FDP die Abgeordnete König. Bitte sehr, ich erteile Ihnen das Wort.

Gabriela König (FDP):

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Die Modernisierung der Mobilität betrifft in gleicher Weise die Verkehrsinfrastruktur, den Straßenbau, den Luftverkehr, den Seeverkehr und das Schienenverkehrsnetz. Moderne Mobilität ist keinesfalls nur eine Frage alternativer Antriebstechniken für Autos, wie es eben gerade geschildert wurde. Moderne Mobilität ist zudem ein Wirtschaftsfaktor, der einen Wirtschaftsstandort zukünftig neu definieren wird. Wird er nämlich attraktiver, dann beflügelt er die Wirtschaft, wird er aber zu einer Belastung, lähmt er die Wirtschaft oder vertreibt sie sogar. Deshalb ist es sehr, sehr wichtig, genau darauf achtzugeben.

Die Mobilität von morgen muss und wird sich den gesellschaftlichen Veränderungen anpassen müssen. Der demografische Wandel und die zunehmende Verstädterung spielen hier eine wesentliche Rolle. Mobilität ist nämlich auch Freiheit. Freiheit heißt Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, Spontaneität, Planungs- und Entwicklungsmöglichkeiten; um nur einiges davon aufzuzeigen. Bei der Mobilität spielt diese Freiheit eine ganz besondere Rolle; denn sie kann in vielfacher Weise genutzt werden. Sie lässt viele alternative Möglichkeiten zu. Die Westfälischen Nachrichten schreiben dazu:

„Der Mensch ist mobil wie noch nie in seiner Geschichte. Auch die Art der Fortbewegung ändert sich. Fahrräder mit Elektromotoren erweitern die Radel-Reichweite. Züge und Busse erfahren wachsende Beliebtheit - gleichzeitig drohen in der Region schwindende Fahrerschülerzahlen. Der Pkw bekommt Konkurrenz - Google kündigt das selbstfahrende Elektroauto an.“

Manche Städter leihen sich lieber Autos.

Aber des Deutschen liebstes Kind hat mittlerweile hohe Sicherheitsstandards, sowohl in der Ausstattung als auch in der Handhabung. Es ist äußerst innovativ durch sparsame und neuartige Antriebe; das wissen wir, und das kennen wir alle. Die Entwicklung schreitet unaufhaltsam fort, aber wir hängen den neuen Entwicklungen immer wieder hinterher. Beispielsweise wollen wir bis 2020 1 Millionen Elektroautos auf unseren Straßen haben. Wir brauchen also Forschung im Bereich Stromspeicher. Die Batterietechnik muss hinreichend weiterentwickelt werden. Auch die Infrastruktur der Straßen und Stellplätze hinkt der Entwicklung hinterher.

Das Förderprogramm „Schaufenster Elektromobilität“ bietet bereits große Einblicke - wir kennen alles das, was dort gemacht wird -: die Fleets Go Green, eine ganzheitliche Analyse und Bewertung der Umwelteffizienz von Elektromobilen, die Ladeinfrastruktur nach CCS, DS-Ladesäulen und induktive Ladung. Das betrifft auch den ÖPNV, weil er, geräuscharm und verbrauchsarm, eine zukunftssträchtige Rolle spielt. Bus- und Shuttleverkehr spielen in diesem Bereich natürlich auch eine große Rolle. Das Carsharing ist ein weiteres Angebot, insbesondere im Bereich E-Mobilität, weil die Fahrzeuge in der Anschaffung für den einzelnen Verbraucher besonders teuer sind.

Auch Pedelecs und E-Bikes sind zu nennen. Es gibt bereits 2,5 Millionen E-Bikes auf den Straßen. Im letzten Jahr wurden 480 000 gekauft, in diesem Jahr sollen es 500 000 werden. Die Tendenz in diesem Bereich ist also relativ schnell steigend. Auch dem müssen wir Rechnung tragen. Immerhin haben die Batterien heutzutage eine Reichweite von bis zu 180 km. Dadurch ergeben sich neue Verwendungsmöglichkeiten, weil nun weitere Strecken zurückgelegt werden können.

Auch bei der Bahn setzt man sich stärker für Mobilität ein. Hier sind die Entwicklungsmöglichkeiten vielfältig, beispielsweise in den Bahnhöfen und auf den Bahnsteigen durch bessere Anzeigen, durch verbesserte Möglichkeiten der digitalen Auskunft. Jedoch auch die Einstiegsmöglichkeiten spielen gerade für die älter werdende Bevölkerung eine Rolle. Schauen wir uns einmal an, wie wir heutzutage unsere Koffer unterbringen - das kann auf Dauer nicht mehr so weiter gehen, vor allen Din-gen, wenn ältere Menschen dieses Verkehrsmittel besonders stark nutzen. WLAN ist heutzutage selbstverständlich. Es müssen E-Bikes und Rollatoren mitgenommen werden können. Die Bedürfnisse der Bevölkerung müssen sich hier abbilden.

Münster ist in dieser Beziehung schon sehr weit. Es wurden bereits Tests mit unterschiedlichen Mobilien durchgeführt. Genau das müssen wir in Niedersachsen auch im ländlichen Bereich machen - in Münster wurde das in der Stadt gemacht -, dann kommen wir auch weiter. Es reicht nicht, einfach nur Gelder zur Verfügung zu stellen, sondern wir müssen auch wissen, wofür wir sie einsetzen. Das ist das A und O, was ich von Ihnen verlange.

(Beifall bei der FDP und Zustimmung bei der CDU)